

Schöne neue Welt via Bildschirm

Dank digitaler Technik sind Klassenfahrten per Mausklick möglich – Partner im Ausland

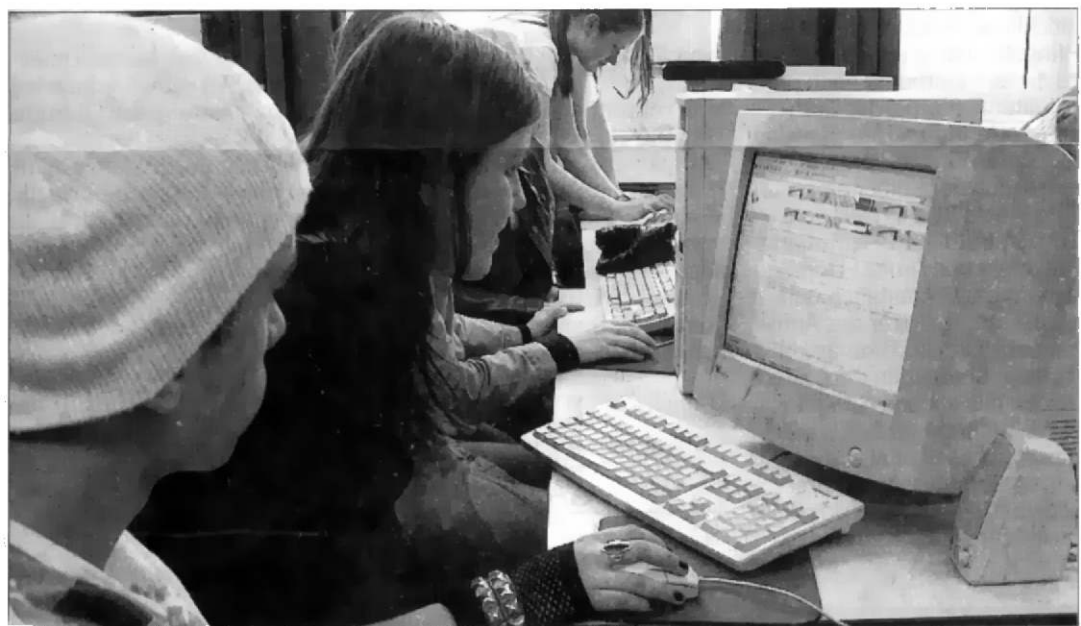
von **ULRIKE PAULOWEIT**

MÜLHEIM. Wer stellt sich unter Schul-Exkursionen nicht spontan Schüler vor, die mit Rucksäcken bepackt in Bussen zu einem Museum fahren und dort in Horden durch die Räume stürmen. In Zeiten des Internets können Exkursionen jedoch auch anders aussehen: Im Informatik-Klassenzimmer des Genoveva-Gymnasiums sitzen 15 Schüler, einige recherchieren Themen im Internet, andere laufen geschäftig mit der Digitalkamera durch den Raum. Zwei Schüler beschäftigen sich damit, eine Videoverbindung aufzubauen,

betreut. Raft, auch „Das Fliegende Klassenzimmer“ genannt, ermöglicht die aktive Teilnahme an Exkursionen vom Klassenzimmer aus. Praktisch heißt das: Eine kleine Gruppe von Schülern des Differenzierungskurses Mathematik/Informatik ist nach Bonn in das „caesar Institut“ für Nanotechnologie, Biotechnologie und Kommunikationsergonomie gefahren. Vor Ort werden sie in das Programmieren von Zufallszahlen eingeführt, während ihre Klassenkameraden in der Schule verschiedene Aufgaben ausführen: Einige sind als Kommunikatoren für die Ver-

ressant. „Es ist mal etwas anderes“, erklärt Xenia. „Es macht mehr Spaß aufzupassen, alles auszuprobieren und die Technik kennen zu lernen.“ Gerade der Informatik-Unterricht könne schon sehr trocken sein.

Das Projekt ist für drei Jahre angelegt und wird stetig weiter entwickelt. Partnerinstitute in Schottland, der Slowakei und Kanada hat das Fraunhofer Institut bereits gefunden. „Wir wollen gerne noch Partnerschulen im Ausland für das Projekt gewinnen“, lauten die Zukunftspläne. „Durch die Vernetzung können die Schüler jeweils am



Ein Ausflug ohne die Schule zu verlassen: Die Schüler der Genoveva-Gymnasiums. (Foto: Pauloweit)

über die sie Kontakt mit ihren Mitschülern aufnehmen können, die tatsächlich einen Ausflug gemacht haben: Ins „caesar Institut“ nach Bonn.

Diese neue Art der halb-virtuellen Exkursion hat das Fraunhofer Institut in Bonn entwickelt: „Raft“ (Remote Accessible Field Trips) heißt das Projekt, das vor eineinhalb Jahren ins Leben gerufen wurde. „Es geht um neue, interessante Ideen für Schulprojekte“, erklärt Andreas Auwärter, der die Schüler beim Projekt

bindung zwischen Klassenraum und „caesar“ zuständig, der Moderator leitet die Videoschaltung mit seinem Mitschüler im Institut, die Techniker haben alles aufgebaut und die Wissenschaftler recherchieren vorgegebene Themen. Romina (15) und Xenia (16) sind für die Fotodokumentation zuständig. Mit der Digitalkamera laufen sie durch die Klasse, fotografieren ihre Mitschüler und stellen die Bilder ins Netz. Beide finden diese Art des Unterricht sehr inte-

Unterricht im Partnerland teilnehmen und die anderen Schulformen kennen lernen.“ Schulen, die am Projekt teilnehmen wollen, müssen lediglich einen Computerraum mit Breitband-Internetanschluss haben. Die übrigen Gerätschaften stellt das Institut. „Es werden im optimalen Fall drei Exkursionen durchgeführt und ausgewertet“, erklärt Auwärter. „So kann jede Schule auch Verbesserungsvorschläge einbringen und das Projekt mit weiter entwickeln.“